



Deutsch

Südlicher Seehafen mit
antiken Ruinen, 1. Hälfte 18.
Jh.

Pr253 / M528 / Kasten 21



Pr253 / Südlicher Seehafen mit antiken Ruinen, 1. Hälfte 18. Jh.

Deutsch

Südlicher Seehafen mit
antiken Ruinen

Pr254 / M527 / Kasten 21



Pr254 / Südlicher Seehafen mit antiken Ruinen



Technologischer Befund (Pr253)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Hadernpappe
H.: 15,7 cm; B.: 24,2 cm

Leinwand: Leinenbindung. Bildträger allseitig beschnitten. Spannrahmenmarkierung: oben 2,5 cm vom Rand, links ca. 4,0 cm. Bildträger auf geklebte Hadernpappe (H.: 15,7 cm; B.: 24,2 cm; T.: 0,4 cm) mit einer ockerfarbenen, mit Füllstoffen versetzter Klebemasse geklebt.

Über roter (Halb-?)Ölgrundierung helle, grüngraue Ölgrundierung so dünn-schichtig aufgetragen, dass partiell an Kornhöhen rote Grundierung hindurchscheint. Überwiegend nass-in-nass ausgeführte, lockere Malerei. Zunächst Himmel mit hellem Blau aus weiß ausgemischtem Indigo bedeckt. Die davon ausgesparten Wolken halbdeckend bis opak mit Ausmischungen von Grau mit Blei-Zinn-Gelb und roter Erde gestaltet. Helle, halbdeckende Farben der Berge im Hintergrund nun aus Grau, Indigo, Kupfergrün, Ocker, roter Erde und Weiß gemischt. Wasser in Mittel- und Hintergrund in Mischungen von Blei-Zinn-Gelb, Kupfergrün und Weiß mit horizontalen Pinselstrichen gestaltet. Für dunkles Wasser am Ufer Kupfergrün mit Schwarz und wenig Weiß verwendet. Vordergrund in lockeren Pinselstrichen mit lasierenden bis opaken Farben in Ocker-Rot- und Brauntönen. Grasflächen mit halbdeckendem Kupfergrün wenig strukturiert eingefügt. An die mit Lasuren gezogenen Zweige der Pflanzen auf Felsen und Architektur die Blätter mit feinen Pinselstrichen in Mischungen von Kupfergrün, Schwarz und gelbem, partiell auch rotem Farbblack gesetzt. Boote auf Wasser mit Lasuren und farbigen Akzenten aus Weiß, Ocker und roter Erde eingefügt. Figuren zuerst mit brauner Lasur flächig unterlegt, die teilweise als Farbton sichtbar bleibt. Darauf Lichter und Akzente, ebenso wie auf Gepäckstücke und andere Details, mit kräftigen, deckenden Farben gesetzt. Malfarbe endet an linker Seite ca. 0,2 cm vor Ende des Bildträgers.

Zustand (Pr253)

Einige, auch große Retuschen besonders in Wolken, Bäumen, Büschen und Figuren. Größere Fehlstelle bis auf rote Grundierung (unter dem Firnis) links im Baum. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr253)

H.: 18,4 cm; B.: 27,0 cm; T.: 1,3 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 1 scharf

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr253)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „529. A. Canton“; braune Tinte, verschwommen: „[...]5“; schwarzer Filzstift: „253“; rosa Buntstift: „253“; Bleistift: „253“; schwarze Tinte (?): „vermutlich Joh Gabriel C Wien 1710-1753 (vgl Biermann [?] I 124)“
Auf der Rahmenleiste hinten, unten, braune Tinte (um 180 ° gedreht): „Agricola oder Vernet“; sehr blasser Bleistift: (unleserlich)



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr254)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand

H.: 15,9 cm; B.: 24,3 cm

Leinwand: Leinenbindung. Bildträger allseitig beschnitten. Spannrahmenmarkierung oben 2,5 cm vom Rand, links ca. 3,5 cm. Bildträger heute auf geklebte Hadernpappe (H.: 16,0 cm; B.: 24,3 cm (oben) - 24,4 cm (unten); T.: 0,5 cm) mit ockerfarbener, mit Füllstoffen versetzter Klebemasse geklebt.

Über roter (Halb-)Ölgrundierung helle, grüngraue Ölgrundierung so dünn schichtig aufgetragen, dass partiell an Kornhöhen rote Grundierung hindurch scheint.

Überwiegend nass-in-nass ausgeführte, lockere Malerei. Als erstes blaue Himmelfläche mit weiß ausgemischtem Indigo bedeckt. Wolken mit halbdeckenden bis opaken Ausmischungen von Weiß mit Blei-Zinn-Gelb und wenig Zinnober in Höhen mit deutlichem Pinselduktus modelliert. Meer nun am Horizont mit weiß ausgemischtem Indigo, zum Vordergrund hin mit Mischung von Weiß, Blei-Zinn-Gelb und Kupfergrün und im Vordergrund mit Kupfergrün gestaltet, das gering mit Schwarz und Weiß ausgemischt ist. Nun Landschaft mit Ruine in mehrfach übereinander gesetzten lockeren Pinselstrichen in verschiedenen lasierenden bis deckenden Farben gestaltet. Dabei ist Mittelgrund in grüngelben Nuancen, Vordergrund in Ocker- und Brauntönen gestaltet. Pflanzen in Schatten mit brauner Lasur unterlegt, auf die Blätter mit kurzen Pinselstrichen und -Tupfen in lasierenden Mischungen von Kupfergrün mit Schwarz und gelber Lasur gemalt wurden. Figuren zum Schluss eingefügt. Kleidung grob mit dem Mittelton unterlegt, auf dem die Höhen und Schatten mit wenigen Pinselstrichen gesetzt wurden. Malfarbe endet an linker Seite ca. 0,2 cm vor Ende des Bildträgers.

Zustand (Pr254)

Malschicht geringfügig, in Lasuren stärker berieben. Besonders in Segeln, im Himmel und in Vegetation sowie entlang der Kanten ältere Retuschen.

Rahmen und Montage (Pr254)

H.: 18,8 cm; B.: 27,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 1 unscharf

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr254)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „528 A Canton“; braune Tinte, verschwommen: „5[?]6“; schwarzer Filzstift: „254“; rosa Buntstift: „254“; Bleistift: „254“



Auf der Rahmenleiste hinten, unten, schwarze Tinte (um 180° gedreht): „Agricola oder Vernet“

Goldenes Pappschildchen: „A. Canton“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 17, Nr. 527. 528: „ANTON [SIC!]. Zwei Seegestade mit verfallenen Gebäuden. b. 8¾. h. 5¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 16, Nr. 253: „Canton, A. Orientalische Landschaft mit vielen Figuren belebt. b. 8¾. h. 5¾. Holz.“ und Nr. 254: „Von demselben. Meeresufer mit antiken Ruinen. b. 8¾. h. 5¾. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 249, Nr. 1 u. 2 (als A. Canton); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 41 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 84f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden südlichen Seegestade entsprechen sich in der formalen Komposition: Ein strauchbewachsener Felsen schließt den Bildraum nach links ab, im Vordergrund breitet sich ein flacher Strand aus, und im Mittelgrund schiebt sich von rechts hinter einer Flussmündung eine felsige Küste ins Bild, die sich in der Ferne im Dunst verliert. Je ein markantes antikes Bauwerk in ruinösem Zustand erhebt sich auf dem Strandabschnitt im Vordergrund. Auf Pr253 ist es ein abgebrochener Säulenschaft auf einem hohen eckigen Postament vor einer Mauerruine in der rechten Bildhälfte, auf Pr254 ein quadratisches, turmartiges Gebäude, dessen recht niedrige Bogenöffnungen von kannelierten Pilastern (?) flankiert werden. Ionische Kapitelle tragen einen hohen Architrav. Der obere Abschluss dieser wie ein verkleinerter Triumphbogen wirkenden Architektur wird von dichtem Gebüsch verdeckt. Eine leichte Bodenwelle mit großen Steinbrocken deutet an, dass auch die unteren Teile des Bauwerkes nicht sichtbar, da verschüttet sind. Vor dem Gebäude sprechen zwei orientalisch gekleidete Männer miteinander, eine ebenso gekleidete Rückenfigur steht im Schatten der Felsböschung und beobachtet zwei Männer bei der Arbeit an einem großen Bündel in einem Ruderboot. Auf Pr253 verteilt sich eine größere Anzahl orientalisch gekleideter Männer über den Strand. Man sitzt und steht wartend auf und neben großen verschnürten Ballen, einzeln oder im Gespräch. Ein Reiter auf einem schwer beladenen Maultier passiert gerade die abgebrochene Säule. Die felsigen Küsten im Mittelgrund sind in beiden Fällen mit Hafentädten bebaut, und auf dem Meer vor ihnen und der Strandzone herrscht reger Verkehr von großen und kleinen Segelbooten. Das warme Licht einer tiefstehenden Sonne fällt ebenfalls auf beiden Bildern von links durch die hier aufgerissenen und blauen Himmel zeigenden Wolken schichten. Der Grundton der



Bilder ist ein Ocker-Braun mit sandigen Farben, die gegen das helle Graublau von Himmel und ferner Küste stehen. Die Staffage setzt Akzente in Rot und Blau.

Die alten Zuschreibungen geben die Bilder einem „A. Canton“. Vermutlich ist ein Mitglied der Wiener Künstlerfamilie Canton gemeint, unter denen jedoch kein Vorname mit einem „A“ beginnt. Die bekanntesten Vertreter sind Franz (auch Franz Thomas) Canton (1678–1733) und dessen Sohn Johann Gabriel (1710–1753). Letzterer staffierte die Genre- und Schlachtenbilder seines Vaters mit Figuren und Pferden, bevor er nach dem Tod des Vaters eigene Schlachtenbilder schuf. Die Abgrenzung zwischen beiden Künstlern ist schwierig, viele Gemeinschaftswerke wurden in der Vergangenheit unter Johann Gabriel subsumiert. Ein Blick auf die wenigen publizierten Gemälde der Malerfamilie Canton enthüllt sofort, dass sich die beiden Pohn'schen Seehäfen mit ihrer orientalischen Staffage weder motivisch noch stilistisch in deren Œuvre einreihen lassen.¹ Die meist gleichmäßig beleuchteten, in ihren hintereinander gestaffelten Ebenen simpel aufgebauten und in der Regel ohne Fernsicht gegebenen Landschaften zeigen ländlich gekleidete Figuren bei Dorffesten oder bei der täglichen Arbeit, wobei die Staffage in Gesichtern und Kleidern auch im kleinsten Format fein und detailliert ausgearbeitet und in der Statur rundlich ist. Valentin Mureşan und Alexandru Gh. Sonoc bestätigen die Zweifel an der Zuschreibung im Abgleich mit den der Malerfamilie zugeschriebenen Gemälden im Brukenthal Museum Sibiu.² Ob die beiden Seehäfen überhaupt in die Österreichische respektive Wiener Schule eingeordnet werden können, bleibt zu diskutieren.³ Eine konkrete Künstlerhand kann hier derzeit nicht genannt werden.

Das Bildmotiv insgesamt – mit den am Strand Handel treibenden und neben Gepäck und Waren wartenden Orientalen vor einer sich in der Ferne verlierenden südlichen Küste – geht sicherlich auf die entsprechenden Darstellungen von Jan Baptist van der Meiren (1664–1736/56) zurück, wie etwa die Ansicht einer mediterranen Festung.⁴ Van der Meiren, der 1685 als Meister in die Lukasgilde von Antwerpen eingeschrieben wurde, hielt sich 1695 für einige Zeit in Wien auf. Im selben Jahr soll auch Jasper Broers (1682–1716) sein Schüler gewesen sein, in dessen Œuvre sich (unter vielen Schlachtenbildern) ebenfalls vergleichbare Seehäfen mit orientalischer Staffage finden.⁵ Auch die zahlreichen Seegestade mit orientalischen Figuren → Johann Alexander Thieles könnten von den Vorgenannten ihre Anregung erhalten haben (vgl. Pr721a+b). Mit Thiele verbindet die Pohn'schen Bildchen zwar nicht die Malweise, die hier keineswegs die Feinheit und das schmelzende Licht von dessen Farbauftrag erreicht, jedoch die Schlankheit der Staffage und einige wiederkehrende Typen wie etwa der dunkelhäutige Pfeifenraucher oder die Rückenfigur des Maultierreiters mit rotem Oberteil und weißem Turban, wie sie etwa auf der Südlichen Küstenlandschaft und dem Orientalischen Hafen im Schlossmuseum Arnstadt

1 Vgl. etwa Johann Gabriel Canton zugeschr., *Landschaft mit tanzenden Bauern*, Wien, Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie (Herrmann-Fichtenau 1983, S. 98, Abb. 124); Johann Gabriel Canton, *Ländliches Fest* 25,0 x 32,0 cm, 1914 im Besitz des Großherzogs von Hessen (Biermann 1914, Abb. Nr. 124); Franz Anton Canton, *Zwei Marktszenen*, signiert, Leinwand, 35,0 x 50,0 cm, Dorotheum Wien 7.4.2006, Lot 245.

2 E-Mail vom 2.3.2017. Für ihre ausführliche Stellungnahme zu den Pohn'schen Bildern und die freundliche Zurverfügungstellung verschiedener Materialien sei an dieser Stelle Valentin Mureşan und vor allem Alexandru Gh. Sonoc, Sibiu, aufs herzlichste gedankt. Vgl. auch Franz Thomas Canton, *Landschaft mit Rindern auf der Weide* und *Landschaft mit Rindern und drei Hirten*, Holz, 34,0 x 44,5 u. 33,0 x 45,0 cm, Sibiu, Brukenthal Museum Inv. Nr. 171 u. 172 (Mureşan 2007, S. 59f., Kat. Nr. 28 u. 29 mit Abb.); ders., *Marktszene*, Kupfer, 26,5 x 36,0 cm, ebd. Inv. Nr. 168 (Mureşan 2011, S. 311 u. 323, Abb. 10); sowie die bei Mobile Cultural Objects bereitgestellten Fotos (Suchbegriff "Canton").

3 Valentin Mureşan und Alexandru Gh. Sonoc, Sibiu, sehen in Behandlung von Figuren und Landschaft sowie in der Komposition eher Ähnlichkeiten mit Gemälden, die im Brukenthal Museum der Malerfamilie Brand zugeschrieben wurden (E-Mail vom 2.3.2017). Vgl. hierzu Schuster 2017.

4 Jan Baptist van der Meiren, *Ansicht einer mediterranen Festung*, Leinwand, 30,0 x 42,0 cm, Sotheby's London, 8.12.1993, Lot 85 mit Pendant; signiert u.r. „Jan van der Meiren“; vgl. auch das ganz vergleichbare Gemäldepaar *Südlicher Hafen mit ankernden Schiffen* und *Südlicher Hafen mit orientalisches gekleideten Figuren*, Leinwand, je 26,0 x 34,0 cm, Dorotheum Wien, 15.12.2009, Lot 49 u. 50 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/225450>).

5 Jasper Broers, *Hafenlandschaft mit Reisenden und Schiffsbeladung in mediterranem Hafen*, Leinwand, jeweils 40,0 x 51,0 cm, Bolland & Marotz Bremen, 25.6.2011, Lot 514 u. 515; beide Bilder signiert „JBroers Fecit“.



zu sehen sind.⁶ Eine Einordnung in das Umfeld des in Dresden und Thüringen tätigen Malers wäre daher auch denkbar.

[J.E.]

⁶ Johann Alexander Thiele, *Südliche Küstenlandschaft*, Blech, 15,6 x 23,8 cm, Sondershausen, Schlossmuseum, Inv. Nr. Kb23 (AK Sondershausen/Arnstadt 2003, S. 252f., Kat. Nr. 32 mit Abb.); ders., *Orientalischer Hafen*, Blech, 15,5 x 23,8 cm, Sondershausen, Schlossmuseum, Inv. Nr. Kb 25 (ebd., S. 254f., Kat. Nr. 33 mit Abb.). Eine Auflistung weiterer Küstenszenen Thieles bei Pr721a+b.